

[Dankeschön, Frau Minister, für dieses leidenschaftliche Bekenntnis zu Europa. Wir hoffen, dass das honoriert wird, auch in Bayern.

I have now the pleasure ... Jetzt habe ich das Vergnügen, den amtierenden Premierminister der Republik Serbien, Ivica Dačić, zu begrüßen.]

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
meine Damen und Herren,
liebe Kollegen,
eure Exzellenzen,

... ich werde noch abwarten, bis Sie alle die Kopfhörer angelegt haben ...

Ich werde nicht meine ganze Rede vortragen, die ich geschrieben und vorbereitet habe, weil, wenn ich das in diesem Tempo tun würde, dann werden wir nie enden.

Wie kann man behaupten, dass es leicht ist, der Europäischen Union beizutreten, wenn wir auch über dieses Thema schon drei Stunden sprechen können, aber das ist hier sicherlich ein Ort, wo ich auch etwas Kürzeres sagen könnte. Manche Politiker könnten hier vielleicht länger bleiben hier im Kloster, um ihre Sünden zu beichten ...

... ich mich bedanken möchte, dass hier dieses Forum wieder stattfindet und ich hier wieder dabei sein kann. Vor vier Jahren war ich zuletzt hier, gemeinsam mit Hashim Thaçi, nach der Unterzeichnung des Brüsseler Abkommens.

Ich werde versuchen mich kurz zu fassen, damit ich Sie nicht länger aufhalte. Ich glaube, dass es die wichtigste Sache ist, dass Sie dafür kämpfen, Europa zu bewahren und es zu behalten, solange bis wir Europa beitreten, denn die größte Gefahr in der EU ist derzeit die, die von euch selbst ausgeht, von euren Mitgliedstaaten.

Aber Sie wissen, dass wir vom Balkan sehr eitel sind, und wir glauben, dass die Europäische Union nicht zerfallen kann ohne unseren Beitrag, also, bevor wir beitreten.

Aber das ist eines. Ich glaube, dass wir einen irreversiblen Prozess am Balkan haben, das heißt, nachdem die Europäische Union nun nicht mehr so populär ist unter den Mitgliedstaaten, dass es sogar Staaten gibt, wie wir das im Falle Großbritanniens gesehen haben, dass die EU aber am Westbalkan weiterhin populär ist, oder wie soll ich dieses Gebiet überhaupt noch benennen? Wir haben diesen terminus „Westbalkan“ gefunden, aber das ist eigentlich das Gebiet des ehemaligen Jugoslawien plus Albanien.

Die EU ist heute nicht nur populär dort, sondern auch notwendig, notwendig als Idee. Ich erinnere mich an Karl Marx, der meinte, dass die Religion ein Opium ist für das Volk, entschuldigen Sie Herr Abt, Hochwürden, aber die Europäische Union ist heute das Opium für das Volk, das wir benötigen, die Idee der Europäischen Union. Ich glaube, ich denke da an das Volk der Länder am Westbalkan. Das ist eine gemeinsame Idee, die uns zeigt, dass wir ein gemeinsames Ziel haben, das ist ein Heilmittel zur Beruhigung der Situation am Westbalkan, ein Heilmittel, das die Spannungen dort abbauen hilft, und deswegen brauchen wir diese Europäische Union und deswegen sind wir auch danach ausgerichtet. Das ist eine gute Idee, eine Idee, die dazu beitragen kann, dass die Stabilität am Westbalkan gewahrt wird.

Andererseits sind wir uns aller Probleme bewusst, die diese europäische Idee hat, die diese Europäische Union hat. Wir sind uns der Migrationskrise bewusst, und Serbien hat einen großen Beitrag geleistet bei der Bewältigung dieser Krise. Es sind 1,400.000 Migranten durch Serbien durchgereist auf ihrem Fluchtweg. Wir haben dieses Problem, Johannes weiß davon, wir haben darüber ständig gesprochen, Herr Präsident Vučić und ich, und zwar in Brüssel, wir haben ständig darauf bestanden und bestehen auch weiterhin darauf, dass die Europäische Union einen gemeinsamen Ansatz findet zur Migrationspolitik, zur Asylpolitik, welche Maßnahmen wir anwenden sollen, das möchten wir definieren, denn manchmal sind wir in einer durchaus schwierigen Situation und befinden uns zwischen zwei Teilen der Europäi-

schen Union. Auf der einen Seite haben wir Bulgarien und Griechenland als Mitgliedstaaten, auf der anderen Seite Österreich, Ungarn und Kroatien.

Die Migranten kommen aus Mitgliedstaaten, in unserem Falle ist das wirklich seltsam, sie kommen aus der Europäischen Union und sollen weiterreisen in die Europäische Union wiederum, und ein Teil der Europäischen Union baut dann hier Zäune, und sie bleiben dann irgendwo dazwischen, so dass ich hoffe, dass dieses Szenario sich nicht wiederholen wird, dass es zu einem massenweisen Exodus kommt.

Dann haben wir das Problem, dass wir uns fragen müssen, was wir mit diesen Menschen tun sollen, denn wir haben derzeit 8.000 Migranten, die bei uns sind. Herr Kommissar Hahn weiß, dass wir keinerlei Probleme gemacht haben, wenn es um eine Quote ging, ungeachtet dessen, dass manche Länder der Europäischen Union viel mehr Geld bekommen als wir vielleicht, obwohl sie weniger Probleme haben, aber deren Position als Mitgliedstaaten ist einfach eine solche, dass sie mehr Mittel bekommen können, aber wir danken der Europäischen Union für die Mittel, die sie uns zur Verfügung stellt und uns dabei hilft.

Wenn es um den Terrorismus geht, dann können wir sagen, dass hier Serbien leider nicht viel helfen kann, ich kann nur sagen, dass das Territorium des Westbalkan sehr häufig dazu genutzt wird zur Rekrutierung von Terroristen.

Ich war – wie Johanna – sechs Jahre lang Innenminister, und wir haben uns sehr häufig auch hier getroffen, davor gewarnt vor diesen Gefahren, vor dem radikalen Islam beziehungsweise dem Wahhabismus und der Rolle einzelner Kreise hier in Österreich, die in Verbindung stehen mit dem Westbalkan. Wir haben eine bedeutende Anzahl jener, die beim IS kämpfen und von unserem Gebiet aus rekrutiert werden. Früher haben wir sie als „Weiße Qaida“ bezeichnet, weil das Kämpfer nicht-arabischer Herkunft sind, das sind Europäer, die hier geboren wurden, Kämpfer von hier, die viel mehr Möglichkeiten auch haben, ihre Ziele und Absichten umzusetzen als dies vielleicht manche Menschen aus dem arabischen Raum könnten. Sie können

objektive Kontrollen umgehen, können freier reisen als dies jemals der Fall wäre, wenn es sich um arabische Terroristen handeln würde.

Wir haben bisher keinerlei größere terroristische Angriffe bei uns gehabt, aber wir wissen nicht, was der Fall sein wird, wenn diese Menschen zurückkehren. Sie wissen, dass es sich hier um Muslime handelt, die größte Zahl von ihnen aus dem Kosovo, aber prozentuell auch ein großer Anteil aus Bosnien-Herzegowina und aus Albanien und natürlich auch aus einem Teil Mazedoniens, wo Albaner leben.

Wir sind bereit zu helfen in der Bekämpfung des Terrorismus, aber bitte verstehen Sie, das sind nun nicht mehr Fragen politischer Sympathien oder Antipathien. Ich muss offen sein und aufrichtig sagen, was vor sich geht. Manche terroristische Gruppen wurden nämlich anfangs toleriert auch seitens der westlichen Geheimdienste, der westlichen Staaten toleriert, und man meinte, sie wären Freiheitskämpfer, Kämpfer für die Freiheit.

Der IS besteht seit 2005 als Organisation, er hatte eine gewisse Rolle beim Stürzen bestimmter Regime im Nahen Osten, und wir haben ständig davor gewarnt, dass wir diese Dinge nicht vermischen dürfen, weil am Ende die gewöhnlichen Bürger Opfer sind, ob in London, Istanbul, Paris, Moskau, egal wo.

Am Schluss möchte ich noch sagen, dass wir in Serbien die Präsidentschaftswahl hinter uns haben. Der jetzige Premierminister Alexander Vučić ist zum Präsidenten der Republik Serbien gewählt worden, am 23. Juni ist seine Amtseinführung. Ich bin derzeit der acting Prime Minister, der Interims-Premierminister in diesem Interregnum bis zur Bildung der neuen Regierung.

Wie Sie wissen, war ich ja schon Premierminister, und ich kann auch sagen, dass die neue Regierung, also unser neuer Präsident und die neue Regierung, unsere bisherigen Politik fortsetzen werden. Sie ist darauf ausgerichtet, dass Serbien möglichst bald ein EU-Mitglied werden sollte. Die ganze Region sollte das möglichst bald werden. Wir sind uns einig darüber, dass nicht alle gleich bewertet werden müssen oder sollen, sondern so, wieviel je-

der Einzelne geleistet hat und es verdient und danach, wieviel Fortschritte er erzielt hat in den EU-Integrationen und in der Annäherung an die EU.

Ich möchte mich wirklich bedanken bei Österreich, bei der Hilfeleistung, die Sie uns bieten in diesem Annäherungsprozess an die EU. Ich möchte mich bei Johannes Hahn bedanken, der unser bester und größter Freund ist, weil wir uns mit ihm jeden fünften Tag treffen. Er ist nämlich für uns zuständig. Er wird unser Volk in die EU führen. Er war vor ein paar Tagen in Belgrad, und es freut mich, dass er sehen konnte wie gut es ist, wenn es konkrete Resultate darüber gibt, wovon wir ständig sprechen.

Natürlich sind auch unsere Beziehungen zu Deutschland ausgesprochen gut, ganz anders als dies vor fünf Jahren der Fall war, als wir da eine Koalition hatten zwischen mir und Alexander Vučić.

Am Schluss möchte ich noch eine Sache sagen, dass wir nämlich in einer Region leider leben, die nicht wirklich dafür bekannt ist, dass sie stabil ist. Vielleicht war das auch nie der Zweck dieser Region, stabil zu sein. Ich sage es immer wieder von Neuem und das ist auch die Wahrheit, dass diese Region, der Name von sich aus – Balkan – türkischer Herkunft ist und dass dieser Name „Balkan“ aus zwei Worten besteht – bali Kan –, ich bin jetzt nicht so ein großer Experte und weiß nicht, welcher Teil dieses Wortes „Blut“ und welcher Teil „Honig“ bedeutet, aber dieses Wort „Balkan“ setzt sich aus diesen zwei Begriffen Honig und Blut zusammen. In der Geschichte war es auch so. Wir hatten kurze Zeit Honig und kurze Zeit ist Blut geflossen, vielleicht hatten wir in letzter Zeit wirklich zu viel Blutvergießen und jetzt steht vor uns die Zeit, wo Honig fließen wird.

Wir fragen uns auch wirklich, ob wir reif sind für Europa usw., wir zweifeln oft auch an uns selbst, aber am Schluss möchte ich noch etwas erzählen, eine Geschichte. Nehmen Sie es mir nicht übel, aber jedes Jahr werden wir zu Geburtstagsfeierlichkeiten eingeladen, und eines Jahres wird man dann nicht eingeladen. Plötzlich stellt man sich die Frage, warum man nicht eingeladen wurde auf einmal. Es vergehen einige Monate, man fragt dann halt nach, warum man nicht eingeladen wurde, und dann bekommt man die Antwort, dass letztes Jahr aus der Wohnung irgendein Schmuck bei dieser Fei-

erlichkeit gestohlen wurde, und man sagt dann, welchen Zusammenhang hat das mit mir, wie hängt das mit mir zusammen?

Es hängt nicht mit dir zusammen, haben wir jetzt festgestellt, aber ein schlechter Eindruck ist halt geblieben, dass sie ein Dieb sein könnten.

Das war jetzt eine kleine Anekdote, aber so ist es auch, dass für unseren Raum, dem Gebiet des Westbalkan, der Eindruck zurückgeblieben ist, dass wir schlecht sind, dass wir Europa Probleme bereiten werden usw. Das bezieht sich sicherlich auch auf die Ukraine. Wir sind Brüder. Die Serben hatten nur das Glück, dass sie, als sie aus diesem Teil der Welt auf den Balkan kamen und dort von den Osmanen unterworfen wurden, dass sie dann auch weiterzogen in ein neues Serbien, das sich dort irgendwo befindet zwischen Donezk und den anderen, und dann wieder aus einer instabilen Region weiterzogen in eine andere instabile Region, so dass es in diesem Teil der Ukraine auch heute noch Dorfbezeichnungen gibt, die serbischer Herkunft sind und manche Bevölkerungsteile dort dem serbischen Volk sehr nahestehen, näher stehen als vielleicht jemandem anderen.

Darum scherze ich oft mit Pawlo, ich sage oft, dass wir uns verstehen ohne Übersetzer. Ich möchte sagen, dass wir es verdienen, und darum habe ich auch anfangs gesagt, dass wir uns bemühen werden und dass ihr die Europäische Union bewahren sollt, solange bis wir ihr beitreten.

Wenn wir dann aber einmal beigetreten sind, und ich hoffe – ich bin ja schon 27 Jahre lang in der Politik –, und ich hoffe, dass bis zu meinem Pensionsantritt in 25 Jahren, dass wir diesen unseren Traum auch verwirklichen werden und dass wir bis dahin Mitgliedstaat der Europäischen Union sein werden und dass bis dahin die Europäische Union auch erhalten bleibt.

Vielen Dank! Gott bewahre euch!

Applaus